

TOP II Freiheit und Verantwortung in der ärztlichen Profession

Titel: Primat der Medizin

Beschlussantrag

Von: Dr. Katharina Thiede als Abgeordnete der Ärztekammer Berlin
Julian Veelken als Abgeordneter der Ärztekammer Berlin
Matthias Marschner als Abgeordneter der Ärztekammer Berlin
Dr. Robin T. Maitra, M.P.H. als Abgeordneter der Landesärztekammer Baden-Württemberg
Dr. Helene Michler als Abgeordnete der Ärztekammer Berlin
Dr. Florian Gerheuser als Abgeordneter der Bayerischen Landesärztekammer
Dr. Irmgard Pfaffinger als Abgeordnete der Bayerischen Landesärztekammer
Pierre Frevert als Abgeordneter der Landesärztekammer Hessen
Dr. Christof Stork als Abgeordneter der Landesärztekammer Hessen

DER DEUTSCHE ÄRZTETAG MÖGE BESCHLIESSEN:

Der 127. Deutsche Ärztetag 2023 stellt fest, dass durch die auch absehbar mit den Fallpauschalen verknüpfte kaufmännische Leistungsbewertung und vor allem die Möglichkeit, Gewinne aus dem Solidarsystem zu entnehmen, im Gesundheitssystem nicht die medizinische sondern die wirtschaftliche Effizienz bewertet und honoriert wird. Der 127. Deutsche Ärztetag warnt daher davor,

- dass sich mit dem demographischen Wandel der Fachkräftemangel in allen Gesundheitsberufen absehbar noch verschärfen wird. Dies wird durch schlechte Arbeitsbedingungen und die durch eine „Fließbandmedizin“ entstehende moralische Verletzung noch erheblich beschleunigt.
- dass durch die mangelnde professionelle Selbststeuerung und die primäre Orientierung beruflichen Handelns an ökonomischen Zielen die ärztliche und pflegerische Profession ausgehöhlt werden. Gleichzeitig wird die individuelle fachliche und professionelle Entwicklung durch immer stärkere Einsparungen beim Personal gestört (geringe Personaldecke, Mangel an erfahreneren Kolleginnen und Kollegen und professionellen Vorbildern).
- dass Fachkräftemangel und Professionalitätsverluste, vor allem aber die ökonomisch bedingte Fehlsteuerung selbst, zu Fehlversorgung und sinkender Versorgungsqualität führen.

Der 127. Deutsche Ärztetag fordert daher, dass die Möglichkeit zur Gewinnentnahme aus den Krankenhausbetrieben beendet und die kaufmännische Fehlsteuerung begrenzt werden müssen. Wir Gesundheitsberufe müssen unsere professionelle Selbststeuerung zurückgewinnen. Die Bewertung ökonomischer Effizienz muss durch eine Bewertung medizinischer Effizienz ersetzt werden, die größtmögliche Gesundheit bei

Angenommen: Abgelehnt: Vorstandsüberweisung: Entfallen: Zurückgezogen: Nichtbefassung:

Stimmen Ja: 186

Stimmen Nein: 33

Enthaltungen: 11

ANGENOMMEN

verantwortungsvollem Einsatz gesellschaftlicher Ressourcen erreicht.

Begründung:

Kliniken konkurrieren in ihrer wirtschaftlichen Effizienz der Patientenversorgung, indem sie Risiken minimieren. Sie vermeiden komplex kranke oder pflegeaufwändige Patientinnen und Patienten und sparen (Personal-)kosten (Unterversorgung). Auf der anderen Seite wird die Menge lukrativer Diagnostik und Therapien ausgeweitet (Übersorgung).

Die wirtschaftliche Effizienz des einzelnen Akteurs führt dabei aber nicht dazu, dass das System als Ganzes wirtschaftlich effizient wäre und schon gleich gar nicht zu gesundheitlicher Effizienz (möglichst wenig Krankheitslast bei möglichst geringem Ressourceneinsatz). Damit steht das gegenwärtige System im Gegensatz zu unseren Zielen als Gesellschaft und Profession: möglichst gute Gesundheit und bestmögliche Gesundheitsversorgung bei möglichst achtsamem Einsatz der zur Verfügung stehenden Ressourcen.